

# PROFI-LER Institutsnetzwerk für professionelle Entwicklung

**Horst E. Bertsch**, Diplom-Psychologe, Supervisor und Kollegen

Mitglied im BDP und der DGTA

Sonnenhalde 25

**74632 NEUENSTEIN-Eschelbach**

Tel.: 07942-941200, Fax: 941202

<http://www.PROFI-LER.de>

## Dovidenja in Brezovica, - ein Reisebericht, 1997

Montag, den 19.5.97: es ist soweit. Dean Babic, meine Frau Doris und ich reisen per Van nach Brezovica in Kroatien, um dort im Kinderzentrum eine Woche Eindrücke zu sammeln und fachlich mitzuwirken.

Gegen 19 Uhr treffen wir in Zagreb Frau Jelena Brajsa, eine betriebsame Frau in den Sechzigern, die wie sich bald herausstellt, die "Mutter Theresa" von Zagreb ist und mit viel Herz und Caritas eben dem Caritasverband Zagreb als Diözösandirektorin vorsteht.



Bild 2: Frau Jelena Brajsa, Caritasdiözösandirektorin; Kinder und Mitarbeiter aus Brezovica

Sie hat zwei weitere Gäste dabei und wir gehen Abendessen, guter Fisch in schönem Restaurant. Nach erstem Abtasten entsteht bald ein engagiertes Gespräch über den Krieg, Brezovica, die Folgen des politischen Wandels auf die psychosoziale Situation der hiesigen Bevölkerung sowie die stark wachsenden Aufgaben des Caritasverbandes Zagreb. Bald müssen wir unseren Schwerpunkt vertreten, damit wir nicht, wie wohl viele andere Gäste, das Spektrum der Aufgaben sichten und dann wieder abreisen.

Wir wollen mitarbeiten in Brezovica, machen uns in unserem Selbstverständnis nochmals deutlich. Frau Brajsa freut sich sichtlich und wird neugierig, bedauert, übermorgen bis Samstag abreisen zu müssen, verlegt später ihre Aufträge in Österreich, um schon Freitag wieder hier zu sein.

Wir beziehen Quartier in der leeren Parterrewohnung im Haus ihres Adoptivsohnes Tomislav (einer von mindestens sieben, dazu später), das sie uns zur Verfügung stellt.

Dienstag: Um 9 Uhr treffen wir auf Nino Zganek und seine Frau Andrea. Sie arbeiten an der Uni Zagreb als Dozent bzw. als Therapeutin in einer Beratungsstelle des CV. Weiters sind sie in der Erwachsenenbildung im CV tätig und Andrea ist Frau Brajsas Nichte.

Beide sind sehr gebildet und engagiert. Sie sind in systemischer Ausbildung in Graz, viele Kollegen seien transaktionsanalytisch und systemisch orientiert, Nino zeigt stolz Bilder vom Familientherapie-Elefantentreffen in Hamburg, die Teilnahme dort wurde ihnen gesponsert. Selbst Hellinger ist dem Namen nach bekannt, - ein nettes kollegiales Gespräch und Gelegenheit in den kroatischen Bezugsrahmen einzuchecken.

Wir erfahren, daß durch den Krieg und die materielle Hilfe der CV erst zu großer Bedeutung kam und er während des Sozialismus nur geduldet war. Zagreb mußte seit 1993 rund 200 000 Vertriebene aufnehmen. Die psychosoziale Versorgung ist zur Zeit keine vorrangige Aufgabe, so daß trotz Demokratisierung das staatliche psychosoziale Netz schlechter ist als während des Tito-Regimes.

Zum Mittagessen treffen wir wieder Frau Brajsa, die die gestrigen Gäste (es geht um ein Altenheimbauprojekt) verabschiedet. Sie hat uns Essen im Babyheim SAVICA vorbereiten lassen und dort werden wir von einer tatkräftigen Krankenschwester in Empfang genommen, die uns auch gleich das Haus zeigt.

#### Bild 3: Ausgesetztes Kind von Kriegsflüchtlingen, jetzt im Kinderheim Savica in Zagreb

Achtzehn Säuglinge sind dort untergebracht, betreut von Krankenschwestern, Praktikanten, ehemaligen Findelkindern des Caritas, die nun eine Arbeit haben, sowie in Einzelfällen von Müttern, die trotz Not bei ihren Kindern sein können.

Die große Liebe und die Fürsorge für die Kleinen ist offenbar, auch wenn es noch viele Kinder in den Gitterbetten gibt, die mit Blicken oder Händen nach Kontakt suchen. Schnell hat jeder von uns eines auf dem Arm und an jedem Bett gibt es eine tragische Geschichte. Kinder, liebevoll und notdürftig versorgt, ohne jede Perspektive, außer eine Adoptivfamilie findet sich.

#### Bild 4: Die Einzelschicksale bewegen, meine Frau lauscht den Biographien

Verpflegung und Spielzeug ist auf den ersten Blick ausreichend zu sehen, große Probleme bereiten die Finanzierung von Windeln, winterlicher Heizkosten, benötigte Medikamente für die teilweise auch behinderten Babies. Aus unserer Sicht wäre von dem guten Personal ein bis zwei mehr für die kurzfristigen seelischen Bedürfnisse der Säuglinge eine weitere Wohltat.

Gegen 14 Uhr fahren wir nach BREZOVICA, ein Vorort von Zagreb. Im Auto erzählt mir Frau Brajsa die Entstehungsgeschichte:

1991 war eine Delegation von SDR 3 in Zagreb, sie sei deshalb vorgestellt worden, weil sie deutsch spreche. Die Delegation suchte ein förderungswürdiges Projekt zunächst in Sarajewo, die Bürgerkriegsverhältnisse ließen damals jedoch nichts zu dort. Ihr Plan für das Kinderzentrum stieß auf offene Ohren und nach weiteren 10 Tagen war der Rahmen fertig gesteckt. Später flossen dann fast 6.5 Mio DM aus Hörerspenden des SDR, eine beispiellose Hilfe.





Bild 5: Sicht in den Innenhof der vielen Gruppen im Kinderzentrum Brezovica

In Brezovica angekommen, werden wir gleich von einer Schar Kinder in Empfang genommen und Frau Brajsa hat für jeden eine Umarmung und ist jedem bekannt und vertraut, als wäre sie täglich dort (und sie ist es wohl oft).

Wir können unsere daheim gesammelten Spenden (Kleider, Spielsachen,

Musikinstrumente im Wert von ca. 3000 DM und 1500 DM bar) der Heimleiterin Frau Anelka Bunic überreichen.



Bild 6: Ankunft in Brezovica, die Kinder empfangen uns freundlich

Frau Brajsa führt uns durchs Haus, zeigt uns die schönen, zweckmäßig und behindertengerecht eingerichteten Wohngruppen. 137 Kinder sind dort zur Zeit, viele körper- und sinnesbehinderte Kinder, alle direkt oder indirekt Opfer des Krieges. Auch geistig und mehrfachbehinderte Kinder sind hier untergebracht, manche, die auch dem Babyheim in z.B. Savica entwachsen sind.

Sie leben in Wohngruppen zu 15 bis 18 Kindern, betreut durch je zwei "Tanten", verschiedenen Praktikanten sowie gruppenübergreifendem Fachpersonal. Die Altersspanne der Kinder reicht von 4 Jahren bis 24 Jahren. Die Kinder haben zu sechst ein Zimmer, die räumlichen Voraussetzungen haben das Niveau deutscher Kinderheime. Alle Kinder gehen außerhalb der Einrichtungen in öffentliche Regelschulen oder behindertenspezifischen Sonderschulen.

Auch hier gibt es viel menschliche Wärme für die Kinder zu spüren, was uns mehr beeindruckt als die Tatsache, daß es auch ein Schwimmbad gibt, was sicher eine feine Sache für die Kinder ist. Durch außergewöhnliche Spenden, z.B. des Fürstenhauses Liechtenstein oder amerikanischer Hochfinanz konnte das Kinderzentrum jüngst auch ein Zahnarztlabor einrichten, in dem stundenweise ein Zahnarzt insbesondere die Geistigbehinderten oder Gesichtsverletzten Kinder behandeln kann. Außerhalb waren kaum Zahnärzte dazu bereit, ein auch in Deutschland bekanntes Problem.

An Fachpersonal gibt es Lehrer, die Hausaufgaben und Lernzeiten durchführen, eine Psychologin, eine Logopädin. Auslandspraktikanten (Sonderschullehrerin, Psychologin) sowie eine Sozialarbeiterin und ein Arbeitstherapeut sind im Gruppendienst außerhalb ihrer Qualifikation tätig.



### Bild 7: Logopädische Förderung eines durch eine Granate ertaubten Kindes

Wir stellen uns Frau Bunic, Heimleiterin vor und mit ihr und Frau Brajsa planen wir unser Engagement für die Woche. Wir sind berührt von den Schicksalen und der Liebe - und endlich ist der Rahmen für unser praktisches Zutun gesteckt und wir sind sehr willkommen. Es kann losgehen.

Mittwoch: Wir lernen um 10 Uhr Frau Sonja Ristic kennen, die Psychologin im Haus. Sie stammt aus Dubrovnik, ist 33 Jahre alt und studierte in Sarajewo. Sie teilt sich neben ihrer fachlichen Arbeit im Wechsel mit Frau Bunic die Präsenz im Haus. Ihr Büro ist sehr groß und zugleich die Bibliothek im Haus. Sie ist erst seit eineinhalb Jahren in Brezovica, davor war sie Schulpsychologin. Wir tauschen uns über unsere Tätigkeiten aus. Ihr vorrangiger Fokus ist die Therapie der posttraumatischen Störungen der Kinder, die fast ausnahmslos tragische Erlebnisse in sich tragen. Mißbrauch, Gewalt, Verletzungen durch Minen, das Mitansehenmüssen von Folter und Tod der Eltern oder Geschwister, das eigene Überlebthaben als Fluch erleben, Vertriebenenschicksale, all das zeige sich zunächst im Verhalten der Kinder, in mangelnder Körperhygiene, Schulverweigerung, Einnässen und anderen Verhaltensstörungen.

Ziel der Therapie wie des Kinderzentrums überhaupt ist schon die Rückführung in ein Leben ausserhalb der Einrichtung. Etwa 50% der Kinder haben auch Kontakt zu ihren Eltern oder Verwandten. Die Erfahrungen von jetzt erst 3 Jahren lassen jedoch keine Aussage über die Machbarkeit der Rückführungs- Zielsetzung zu, bisher steht im Vordergrund, die Kinder zu beherbergen und angemessen zu fördern.

Kein Therapieanfang ist klassisch, auch hier bedarf es unkonventionelle und geduldige Wege, um zu erlauben, daß das belastende Geheimnis erst einmal ausgesprochen werden darf. Danach geht die Balance weiter zwischen erinnern, aufarbeiten, Neubewerten, Bewältigen einerseits und Alltag und das neue Glück in Brezovica erlauben und begünstigen andererseits. Kontaktmedien sind auch hier Rollenspiele, Malen, Puppen, und schlichte geduldige Präsenz im Alltag. Oft beginne eine Beziehung über Wochen so, daß Kinder "aus Interesse an Büchern" ihr Büro/Bibliothek aufsuchten, um dort zu lesen und ihre Nähe zu haben, allmählich würden Brücken der direkten Kommunikation, Z.B. über das Buch hergestellt.



Bild 8: Kriegsverletzte Kinder in Brezovica

Im Dreiergespräch mit Frau Bunic und Ristic kommt es zu einer Fallberatung eines Problemkinds von Frau Ristic. Wir konnten mit Ihnen neue erweiternde Hypothesen bilden und den Bedarf des Kindes klarer herausarbeiten: nach Verlust des Vaters fehlt ihm auch hier eine männliche Person als orientierende elterliche Leitfigur. Die Beratung fruchtet und sie werden Lösungen für dieses Problem finden.

Um 13.00 Uhr treffen wir uns mit den Mitarbeitern, um uns vorzustellen und für ihre Arbeit zu interessieren. Es gibt viel Interesse, an unseren Erfahrungen über Heimerziehung, über Alltagsabläufe, Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Sie sind erstaunt über die für sie hoch erscheinenden Gehälter und Pflegesätze, die Pflegesätze in Brezovica liegen bei umgerechnet 25 DM/Tag für kroatische Kinder, für nichtkroatische Kinder erhalten sie nichts bzw. in besonderen Fällen max. 8.50 DM/Tag. Die Lohnkosten pro Kraft dort liegen bei durchschnittlich 500.-DM/mtl., die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit unseren.



Bild 9: Mitarbeiterrunde, die "Tanten" - Betreuungspersonal auf den Gruppen, teilweise Mütter der Kinder

An unserer Arbeit und Angeboten interessiert sie am meisten, wie Teamarbeit funktioniert, was ein "gesundes" Team leistet und in welchen Abläufen. Als zweites möchten sie gerne mit uns an der Frage arbeiten, wo sie die Kraft für diese Arbeit hernehmen (Burnout-Prophylaxe) und möchten weiter als Praxisberatung mit uns über schwierige Hilfeverläufe bei Kindern nachdenken.

Die Gruppe ist sehr aufmerksam und wissensdurstig, es gibt Aha und Ohh-Erlebnisse, es ist spürbar, daß bislang die Laienkräfte (Tanten/ Gruppendienstler) und die Fachkräfte zwei getrennte "Team"besprechungen haben. Aufmerksam und konkret praktisch werden alle gleich, als ich andeute, daß unser Dasein auch in einem Austausch im wechselseitigen Besuch stattfinden kann. Wir laden schon Interessierte mit Kindern für August nach Deutschland ein. Unser Gespräch endet um 17.00 Uhr.

Wir fahren zurück nach Zagreb in die Wohnung von Nino und Andrea Z. Dort sind wir zum kollegialen Plausch und Abendessen eingeladen. Nino hat auf mein gestriges Angebot organisiert, daß ich morgen Abend vor Therapeuten einen Vortrag über **"Systemische Therapie nach Bert Hellinger: Heilsame Ordnungen der Liebe in Familien und das 4. Gebot"**.

Selbst das Radio will ein Interview, ich bin geschmeichelt und aufgeregt. Unser Gespräch ziehen von Fachsimpelei über praktischen Erfahrungsaustausch für den beabsichtigten Hausbau der beiden bis zu einer Fallsupervision, die Andrea von mir wünscht.

23.30 Uhr verdienter Feierabend.



Bild 10: v.l.n.r: Dean Babic, unser Dolmetscher; Doris Bertsch, Nino Zganec

Donnerstag: Am Vormittag Regen, wir bereiten mit Dean das Programm für heute vor. Es ist super, ihn dabeizuhaben. Sein Fachverstand als Sozialarbeiter, die Möglichkeit, ihn auf Land und Sitten zu befragen, auch den Ton der Aussagen übersetzt zu bekommen. Deans Eltern stammen aus Zagreb-Sesvete, und er entdeckt seine Heimatliebe und seine Muttersprache neu.

Wir essen in Brezovica und starten mit 14 Teilnehmern ins Thema. Zunächst geht es um pädagogische Grundprinzipien, hinter schwierigem Verhalten die positive Bewegkraft des Kindes zu entdecken, seine Intuition einzusetzen und auch die Ausstrahlung der Kinder und die systemischen Begleitumstände mit zu beurteilen.

Im Engagement und den Fallgeschichten ist wieder die Liebe fürs Kind und die Pionierkraft der KollegInnen hier zu spüren. Kinderschicksale und das deren Familien werden offenbar, und die Tatsache, daß einige Mütter hier mit ihren Kindern als Schicksalsgemeinschaft leben.

Das erweist sich sehr positiv, sind die Restfamilien dann doch nicht noch mehr auseinandergerissen und die Mütter haben Halt, eine Aufgabe und Existenzgrundlage. Persönlich erscheinen sie diesen Aufgaben dort auch gewachsen.



Bild 11: In der Seminararbeit mit den Mitarbeiterinnen von Brezovica

Was wir dann jedoch herausarbeiten, erweist sich als eine zentrale These und später Erkenntnis für uns und die Brezovicer:

**Kinder können ihre traumatischen Erlebnisse besser verarbeiten, wenn Erwachsene ihnen nicht nur verbal die Erlaubnis geben, sondern im eigenen Vollzug auch lernen, den Schmerz zu verarbeiten, den Tod, Vertreibung und Trennung ausgelöst hat.**

Dazu gab es bisher nicht genug Offenheit und kein klares Bewußtsein, daß sie als Lebensgemeinschaft auch alle eine Lerngemeinschaft der Schicksals- und Schmerzbewältigung sind.



Bild 12: v.l.n.r.: Dean Babic, Horst E. Bertsch, Sonja Ristic, ..."Tanten"

Es gibt bewegende Szenen der Anteilnahme, des Trostes und die Teilnehmer gehen mit dem Erleben, daß mit heute eine neue Offenheit beginnt und daß Teilen von Erfahrungen eigener Betroffenheit in Brezovica Kultur werden soll.

Wir sind auch emotional mitgenommen und zugleich zufrieden, diese Bewegung initiiert zu haben. Obwohl erschöpft, geht das Programm weiter: schnelles Essen um 17.00 Uhr, Mittagessen war ausgefallen, dann mit Anelka Bunic und Sonja Ristic, die mitfahren, nach Zagreb. Dort warten schon 20 Therapeuten und Berater des Caritas auf den Vortrag.

Auch der Vortrag gelingt und die Zuhörer sind spätestens als wir Familienaufstellungen praktisch zeigen aufmerksam dabei und diskutieren angeregt. Die Generationsperspektive (z.B.: Schuld, die einer Generation nicht angenommen wird, fällt als unbewußte Belastung in die nächste Generation) ist sehr spannend für sie und Themen von Schuld, Verstrickung und persönliche wie gesellschaftliche Schuld in Kriegshandlungen wird angesprochen. Nicht auf jede Fragestellung weiß ich Antworten.

Für Dean ist seine Dolmetscheraufgabe heute Streß, muß er doch auch viele Wörter und Stimmungen sinnstiftend umschreiben.

Nach dem Vortrag gegen 21 Uhr wartet dann die Redakteurin des Radiosenders "Hravtski Katholicki Radio" auf uns. Sie erkundigt sich nach dem Ziel unseres Aufenthalts, den Hauptthesen den Vortrags und einer prophylaktischen Empfehlung

für Familien, die daraus folgen könnte.

Um 22.00 Uhr Feierabend und Zeit für Pizza und Co.

Freitag: Am Vormittag Vorbereitung, 10.30 Uhr spielen wir den Kindern in Brezovica ein Paar Computerspiele auf ihre 286-PCs und spielen mit ihnen. Doris besichtigt mit Dean die Beschäftigungstherapie, die zur Zeit leider nur auf Sparflamme läuft, auch für arbeitstherapeutische Maßnahmen fehlt das Geld und die Philosophie.



Bild 13: Beschäftigungstherapie in Brezovica

Um 11 Uhr treffe ich mich mit Heimleiterin Bunic, um praktische Abläufe einer Zusammenarbeit zu besprechen. Im August könnte wohl eine erste Gruppe zu uns kommen, auch Mitarbeiteraustausch zwischen Brezovica und dem Kinderheim St. Josefspflege in Mulfingen kann stattfinden. Auch wir sind jederzeit wieder herzlich willkommen.

Um 13.00 Uhr starten wir mit den Mitarbeitern, diesmal eher das pädagogische Fachpersonal. "Wie arbeiten wir im Team, und Praxisberatung" sind die heutigen Themen. Zunächst Fallbesprechung, es geht um ein Kind, das lügt, wohl Lehrer und Betreuer wechselseitig gegeneinander ausspielt.

Dann stellt sich die Frage, wer gehört zum Team und was sind deren Aufgaben. Nach heftiger kontroverser Diskussion der Teilnehmer untereinander veranschaulichen wir praktisch an einem Rollenspiel, wie ein Team mit einem Gesprächsführer zielgerichtet und mit wenig Zeit zu Ergebnissen kommt. Dabei geben wir vor, daß pädagogisches Personal und "Tanten" das Team sind, eine neue Struktur für dort.



Bild 14: Rollenspiel "Team", Gesprächsführer Babic, Teamtrainer Bertsch

Das Miterleben des konstruktiven Prozesses und praktische Trainingsanleitungen, wie dieses Modell experimentell in Brezovica zur Anwendung kommen könnte, motiviert die Runde, es zukünftig mit Fachpersonal und Tanten gemeinsam in die Praxis zu bringen.

Wir enden um 16.30 Uhr. Dann steht schon Abschied von den Mitarbeitern an, und von Sonja Ristic und Anelka Bunic, die uns die meiste Zeit begleitet haben.



Bild 14: v. l. n. r.: Doris Bertsch, Anelka Bunic, Sonja Ristic

Abschiedsstimmung bei der Abfahrt in Brezovica und das Gefühl, wiederzukommen, - Dovidnja Brezovica. Über Savica, wo wir uns ebenfalls verabschieden und noch einige Stofftiere abzugeben haben, fahren wir auf 18.00 Uhr zum Privathaus von Jelena Brajsa. Sie ist früher zurückgekehrt, um mit uns unseren Aufenthalt auszuwerten, Abendessen ist auch bereitet.

Nun wieder Charisma und Aufgabe von Frau Brajsa pur: sie lebt in einem großen Haus mit Mann, den sie erst vor 3 Jahren geheiratet hat und sechs Adoptivkindern im Alter von 4 bis 22 Jahren, bis auf eine alle mehrfachbehindert. Tagsüber hat sie eine Tagesmutter, ab 16.00 Uhr übernehmen die 16-jährige taube Adoptivtochter, ihr Mann und sie die Pflege. Was für ein kraftvolles Leben für die Kinder.

Bei der Auswertung unseres Aufenthalts ist Frau Brajsa sehr beteiligt und zustimmend, neben Dank für unsere Arbeit gibt's Selbstgehältes für Doris und für Dean und mich Slivovic und ein Reisebilderbuch über Kroatien.

Um 21 Uhr begleitet uns Frau Brajsa zu unserem Quartier und wir besuchen Ihren Sohn Tomislav, seine Frau und ihr neugeborenes Mädchen, das vierte Enkelchen von Jelena, und es heißt wie sie.



Bild 15: Jelena Brajsa mit ihrem jüngsten Adoptivkind Tommy

Samstag: Noch mal kurz zu Frau Brajsa, letzte Absprachen, Abschied. Wir gehen noch für zwei Stunden ins Zentrum von Zagreb und holen nach, was die ganze Woche zu kurz kam. Wir sehen die Sehenswürdigkeiten, das Münster, den Markt und die Wachablösung vor dem Regierungsgebäude von Tucman. Gegen 14.00 Uhr fahren wir durchs Land ans Meer, wir wollen noch einen privaten Tag in Opatja verbringen. Im Landesinneren sieht es oft aus wie im Odenwald, und das Meer weckt auch Urlaubsideen fürs nächste Jahr. Das läßt sich bestimmt aneinander reihen, Besuch im Kinderzentrum und danach Urlaub am Meer.



Dovidenja in Brezovica, es war gut hier zu sein. Wir konnten geben und nehmen.